

**Jahresbericht gem.
Fachhochschul-Jahresberichtsverordnung
für die Studienjahre 2011/12 und 2012/13**

1 Aktuelle Entwicklungen in den Bereichen gem. FH-JBVO § 6 Abs. 1

1.1 Entwicklungskonzept

Das langfristige Entwicklungskonzept der Fachhochschule Salzburg (FHS) gliedert sich in Vision 2020, Leitbild und Zielbild 2015 (wie in der Institutionellen Evaluierung 2011 ausführlich dargestellt):

Die **Vision 2020** bildet die Grundlage für das Leitbild der FHS und ist allen MitarbeiterInnen kommuniziert. Die Vision referenziert auf die inhaltliche Breite der FHS mit Assoziationsketten gemeinsam angestrebter Entwicklungen und stellt den Menschen in den Mittelpunkt.

Das **Leitbild** umfasst drei leitgebende Kernsätze „Die FHS garantiert Qualität“, „Die FHS entwickelt Potentiale“, „Die FHS gestaltet Zukünfte“. Es operationalisiert damit die Vision und legt die wichtigsten Grundsätze des Unternehmens und der Hochschule für alle ihre Stakeholder, MitarbeiterInnen, Studierenden, AbsolventInnen, externen Lehrenden, TrägerInnen und KooperationspartnerInnen fest. Es gibt den MitarbeiterInnen Orientierung für die Erfüllung ihrer Aufgaben.

Das **Zielbild 2015** bildet die Hochschulstrategie und umfasst im engeren Sinne das Entwicklungskonzept der FHS mit den mittel- bis langfristig priorisierten Entwicklungszielen. Das *Zielbild 2015* „*Stärken stärken – Vielfalt nutzen*“ gibt einen maßvollen quantitativen Ausbau des Studiengangs- und Lehrgangsangebots, die Fokussierung der Forschung und die gesamte Weiterentwicklung im Sinne der Charakteristika „Innovation, Interdisziplinarität & Interkulturalität, Projektorientierung und hochwertige Qualität“ vor. Das Zielbild 2015 gibt den Führungskräften und ihren MitarbeiterInnen Ziele vor und eröffnet gleichzeitig Gestaltungsräume zur Umsetzung.

Die einzige wesentliche Veränderung im Zielbild ist seit Januar 2012 die Zuordnung der Studiengänge zu nun vier **Disziplinen**, statt zu fünf Säulen wie zuvor (siehe Abb. 1). Die Einteilung der Studiengänge in die vier Disziplinen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Design, Medien und Kunst sowie Gesundheitswissenschaften erleichtert die Vergleichbarkeit unserer Studienangebote im nationalen und internationalen Kontext und trägt zur Schärfung des Profils der FHS bei.

Über die wesentlichen Aspekte der Umsetzung des Zielbildes im Berichtszeitraum wie z. B. über die Verleihung des Diploma-Supplement-Labels und die neue Forschungs- und Entwicklungsstrategie wird in den folgenden Kapiteln (insbesondere in den Kapiteln 2.1 und 2.2) berichtet.

Weiters hat die Fachhochschule Salzburg im Sommer 2013 erfolgreich das „**Audit hochschuleundfamilie**“¹ absolviert und damit der hohen Bedeutung der Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium in den Werten (S-A-L-Z: Sozialkompetenz – Avantgarde – Leistung – Zukunft) der FHS Rechnung getragen.

¹ <http://www.familieundberuf.at/leistungen/massgeschneiderte-audits/audit-hochschuleundfamilie/>

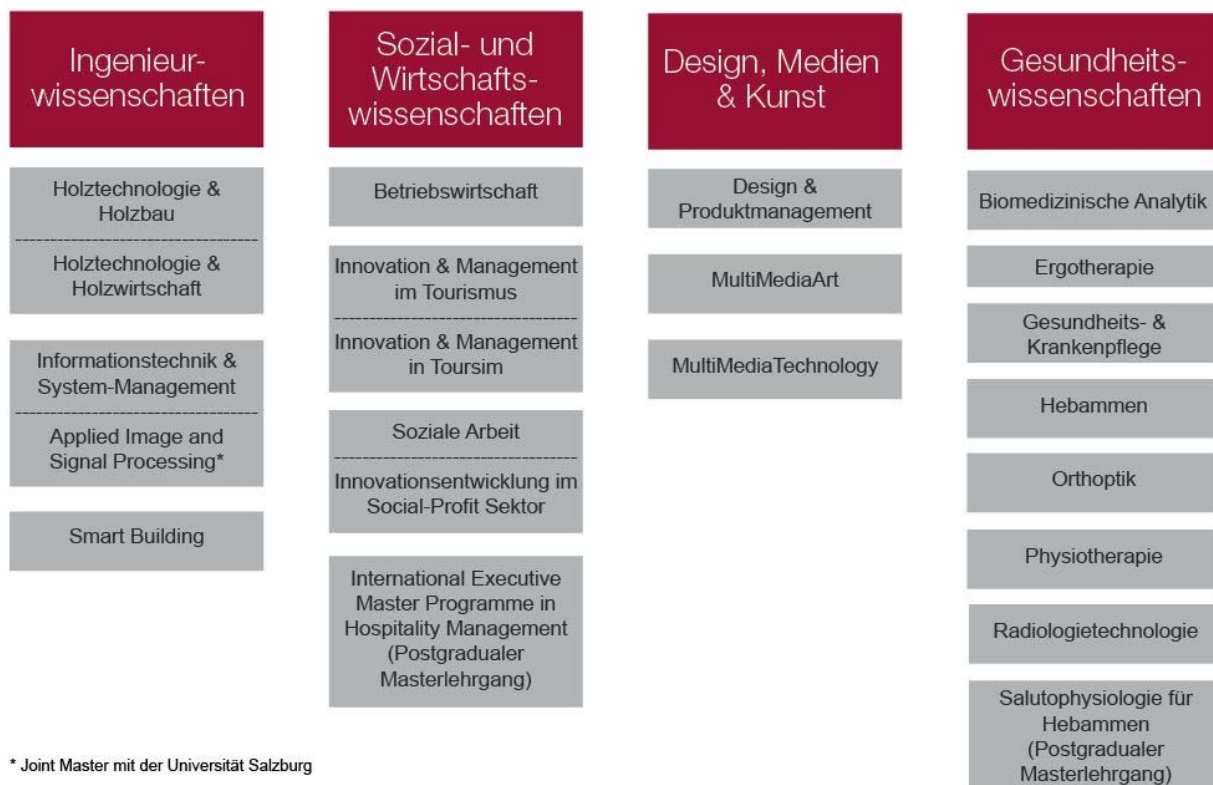


Abb. 1: Disziplinen-Modell der Fachhochschule Salzburg

1.2 Studium und Lehre

Die insgesamt steigende Zahl der aktiven **Studierenden** (Tabelle 1) ist mit einer Erhöhung der Studienplätze bzw. mit neuen Studiengängen zu begründen. Das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Studierenden hat sich im Berichtszeitraum nicht verändert, es ist in Summe ausgewogen. Auch die Anzahl an Incomings und Outgoings ist stabil, ebenso wie das Verhältnis von vollzeit bzw. berufsbegleitend Studierenden und die Verteilung der Studierenden auf die verschiedenen Disziplinen. Die Studierenden der Fachhochschule Salzburg kommen aus 66 unterschiedlichen Nationen. Dies ist vor allem auf den Studiengang Innovation & Management in Tourism zurückzuführen.

Bei den Bachelorstudiengängen steigt die Anzahl der Studierenden mit dualem Bildungsweg leicht. Bei den Masterstudiengängen ist ein leichter Trend zur Vorbildung "Bachelorabschluss Inland" (Begründung: Abnehmen der Diplomabsolventen).

Disziplin	11/2011		11/2012	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Ingenieurwissenschaften	536	22,5	532	21,9
Sozial- & Wirtschaftswissenschaften	886	37,2	917	37,8
Gesundheitswissenschaften	338	14,1	328	13,5
Design, Medien & Kunst	625	26,2	652	26,8
Summe	2385	100	2429	100

Tabelle 1: Aktive Studierende nach Disziplin

Im Bereich **Lehr- und Forschungspersonal** ist die Entwicklung der BewerberInnensituation für wissenschaftliche Stellen an der Fachhochschule Salzburg von einem steilen Anstieg der BewerberInnen um fast 50 % im Berichtszeitraum 2011/12 und 2012/13 geprägt. Da die Anzahl der ausgeschriebenen Stellen annähernd gleich geblieben ist (26 bzw. 28 Ausschreibungen in Lehr- und Forschungsbereich), hat sich die Attraktivität der FHS als Arbeitgeber im Beobachtungszeitraum 2011/12 und 2012/13 signifikant verbessert.

Es gab im Jahr 2011/12 gezielte 326 Bewerbungen, im Beobachtungszeitraum 2012/13 im Vergleich dazu 601 Bewerbungen. Inwieweit sich hier die Möglichkeit der Online-Bewerbung niederschlägt, ist schwer zu beurteilen und kann erst in den Folgejahren grundlegender beantwortet werden.

Die Anzahl der Bewerbungsgespräche und Hearings für das hauptamtliche Lehr- und Forschungspersonal hat sich in den Vergleichsjahren nicht linear verdoppelt, sondern ist um 30 % gestiegen. Waren es 2011/12 noch 26 wissenschaftliche Bewerbungsgespräche und 46 Hearings, so hat sich zwar die Anzahl der wissenschaftlichen Bewerbungsgespräche fast verdoppelt auf 53, die Anzahl der akademischen Hearings für die Besetzung der Senior Lecturer-Stellen ist jedoch annähernd gleich geblieben (43 zu 46 Hearings).

Noch nicht gefestigt ist das Verhältnis von weiblichen und männlichen Bewerbungen, da hier zu wenige Vergleichswerte vorliegen. Festgestellt wird jedoch für das Jahr 2012/13, dass hier der Anteil der weiblichen Bewerbungen um 11 % geringer ausfällt als der Männlichen. Die Anzahl der BewerberInnen aus Österreich ist mit 80 % weitaus höher als derjenigen aus Deutschland (13 %) und dem sonstigen Ausland (6,8 %).

Für die Auswahl externer Lehrender wurden, gemäß den Ergebnissen der Institutionellen Evaluierung 2011, Abläufe und Qualitätsstandards definiert und in die Berufsordnung der Fachhochschule Salzburg integriert. Dazu wurde ein Online-Tool für die Bewerbung eingerichtet, in dem die fachlichen und didaktischen Qualifikationen und berufspraktischen Erfahrungen detailliert erfasst werden (<https://karriere.fh-salzburg.ac.at/stellenangebot-formular.html?yid=40>). Alle zu vergebenden Lehraufträge werden durch das FH-Kollegium entschieden und im Regelfall öffentlich ausgeschrieben. Für die Vergabe ohne Ausschreibung wurden entsprechende Bedingungen festgelegt.

In der Entwicklung der **Studiengänge** stand im Berichtszeitraum die Nachbearbeitung der Ergebnisse aus der Institutionellen Evaluierung 2011 im Fokus. Hier wurden insbesondere folgende vier Punkte hochschulweit verfolgt und strategisch in die Steuerungsinstrumente der Hochschule integriert:

- Reduzierung der Kleinteiligkeit der Curricula: in Rahmen der Aktualisierungen der Studiengänge (vgl. Kap. 1.6) erging der Auftrag an die Studiengänge, die Modularisierung neu zu gestalten und nach Möglichkeit Modulprüfungen zur Reduzierung der Prüfungsbelastung einzusetzen.
- Auswahl und didaktische Bildung externer Lehrender: neben der bereits erwähnten Optimierung des Verfahrens zur Auswahl externer Lehrender wurde zur didaktischen Aus- und Weiterbildung ein internes hochschuldidaktisches Bildungsprogramm aufgebaut, daß sich sowohl an interne als auch an externe Lehrende richtet und neben der Vermittlung von neuen Methoden auch den aktiven Austausch zu hochschuldidaktischen Themen und die interdisziplinäre Vernetzung unter den Lehrenden fördert (<http://www.fh-salzburg.ac.at/studium-lehre/hochschuldidaktik/weiterbildungsprogramme/>).

- Vereinfachung interner Abläufe wurden: z. B. wurden Prozesshandbücher überarbeitet und die Struktur des Dokumentenpools im Intranet optimiert.
- Einführung von „Tag der Hochschulkultur“ und „Tag der Lehre“: Der Tag der Hochschulkultur ist eine verpflichtende Lehrveranstaltung für alle Studierenden im ersten Semester und trägt dazu bei, schon zu Beginn des Studiums das Bewusstsein für gute wissenschaftliche Praxis und die Bedeutung hochschulischen Lernens in Hinblick auf die Eigenverantwortung der Studierenden für ihren Wissens- und Kompetenzerwerb zu schaffen. Neugierde und Offenheit sowie kritisches Denken werden als Voraussetzung dafür thematisiert. Die aktive Mitarbeit der Studierenden an der Qualitätsverbesserung ihres Studiums und ein respektvoller, partnerschaftlicher Umgang mit einander tragen wesentlich zur Hochschulkultur an der Fachhochschule Salzburg (FHS) bei und sollen damit die Identifikation mit der FHS und die Bindung an diese stärken.

Der Tag der Lehre richtet sich an alle hauptamtlich und nebenberuflich Lehrenden und greift, im Rahmen eines Vortrages mit anschließender Podiumsdiskussion und gemeinsamem Austausch, ein aktuelles Thema zu Didaktik und Qualität der Lehre auf.

1.3 Angewandte Forschung und Entwicklung

Die Forschung und Entwicklung und Art based Research (F&E/AbR) an der Fachhochschule Salzburg entwickelte sich im Berichtszeitraum von einer studiengangspezifisch betriebenen Form hin zu Forschungsbereichen, die sich an der Disziplinenlogik (vgl. Kap. 1.1) orientieren. Mit 2011/2012 wurde die F&E/AbR an der Fachhochschule Salzburg analog zu den Studiengängen in die folgenden **vier Disziplinen** geclustert:

- **Ingenieurwissenschaften** mit den Forschungsbereichen Holz & Biogene Technologien, Informationstechnologien, dem Josef Ressel Zentrum für anwenderorientierte Smart Grid Privacy, Sicherheit und Steuerung, sowie Smart Building – energieeffiziente Gebäudetechnik und nachhaltiges Bauen (seit 2013/2014).
- **Sozial- und Wirtschaftswissenschaften** mit den Forschungsbereichen Betriebswirtschaft, Tourismusforschung und dem Zentrum für Zukunftsstudien.
- **Design, Medien & Kunst** mit den Forschungsbereichen MultiMediaArt und MultiMedia-Technology und DE|RE|SA – Design Research Salzburg.
- **Gesundheitswissenschaften** mit den F&E-Aktivitäten der gesundheitswissenschaftlichen Studiengänge.

Innerhalb der einzelnen Forschungsbereiche werden jeweils individuelle Wissens- und Forschungslinien mit dem Ziel verfolgt, die unterschiedlichen Entwicklungsstadien der F&E/AbR durch Strukturaufbau oder Weiterentwicklung voranzutreiben.

2012/2013 entwickelte das Rektorat, auf Basis von bestehenden Konzepten, Studien und Berichten, eine **Forschungs-, Entwicklungs- und Transferstrategie** (FET-Strategie), die mit der Geschäftsführung, dem Aufsichtsratsvorsitzenden, der ARGE F&E (bestehend aus VertreterInnen der Forschungsbereiche und Forschungszentren) und dem Studiengangsleiterkreis

abgestimmt, und im April 2013 von der Hochschulleitung gemeinsam mit den Gesellschaftern verabschiedet wurde. Die FET-Strategie definiert strategische Ziele, legt Rahmenbedingungen fest, gibt eine Qualitätsdefinition was Forschung bedeutet ab, und beschreibt, welchen Nutzen sie stiften soll und wie sie am besten sichtbar gemacht werden kann. Strukturell wurden drei **Ebenen der Forschung** definiert:

- **Individuelle, freie Forschung:** innerhalb der definierten und akkreditierten Wissenslinien der Studiengänge
- **Forschungsschwerpunkte:** Zusammenschlüsse von WissenschaftlerInnen verschiedener Gruppen in studiengang-internen sowie studiengang- oder hochschulübergreifenden Netzwerken
- **Forschungszentren:** als interdisziplinäre, wissenschaftliche Netzwerke mit internationaler Sichtbarkeit und starker Transferorientierung

Ebenso wird der **Transfer** in die folgenden drei Bereiche gegliedert:

- **Informationstransfer** (z. B. Publikationen, Gutachtertätigkeiten, Auftragsforschung, Forschungs-Bildungs-Kooperationen, Konferenzen, Unternehmensgründungen, Spin offs, Patente, Lizenzen)
- **Personaltransfer** (z. B. Personalaustausch Wissenschaft ↔ Wirtschaft, kooperative Forschung sowie Netzwerkbildung)
- **Sachmitteltransfer** (z. B. infrastrukturelle Bereitstellung von Apparaten, Laboren, Mess- und Prüfständen sowie gemeinsame Forschungseinrichtungen)

Um die Erreichung der strategischen Ziele zu unterstützen wurden zehn operative Maßnahmen festgelegt, die nach Prioritäten gelistet umgesetzt werden.

Das **Personalentwicklungsprogramm für wissenschaftliche MitarbeiterInnen** wurde mit Juni 2013 als eine der ersten Maßnahmen („Förderung und Stärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses) verabschiedet. Ziel ist es, über die Verbesserung der institutionellen und sozialen Rahmenbedingungen eine nachhaltige Weiterqualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu ermöglichen und Karrierewege zu öffnen. Nicht zuletzt wird die Nachwuchsförderung auch dazu führen, die Attraktivität der FHS für hochqualifizierte MitarbeiterInnen zu erhöhen. Damit leistet die Nachwuchsförderung auch einen wichtigen Beitrag zur personellen Kontinuität, die für den Aufbau und die Durchführung einer professionell und nachhaltig betriebenen Drittmittelforschung unabdingbar ist. Die ersten Kurse fanden bereits mit großem Erfolg statt.

Die wichtigsten Kennzahlen der **Forschungsleistung** sind in Tabelle 2 angeführt. Sowohl im Forschungsvolumen als auch im Forschungserlös ist eine Steigerung von 8 % bzw. 12 % zu verzeichnen. Die Anzahl der Forschungsprojekte ist um 12 % gesunken, die Komplexität der Projekte (längere Laufzeiten, höhere Fördersummen) hat jedoch zugenommen (Daten nicht in Tabelle enthalten). Der Anteil der transferorientierten Forschungsprojekte („Auftragsforschung“) sowie der bundesgeförderten Projekte hat zugenommen, während EU-geförderte, sonstige und Eigenprojekte leicht rückläufig sind.

Kennzahlen F&E/AbR	2010/11	2011/12	2012/13	Veränderung in % (10/11 – 12/13)
Forschungsvolumen in TEUR	2.657	2.693	2.884	+ 8 %
Forschungserlöse Drittmittel in TEUR	1.444	1.372	1.618	+ 12 %
Forschungserlöse Drittmittel in % des Forschungsvol.	54 %	50 %	56 %	+ 2 %
Forschungsprojekte Anzahl	104	98	92	- 12 %
davon bundesgeförderte Projekte in %	k.A.	14 %	18 %	
davon landesgeförderte Projekte in %	k.A.	5 %	5 %	
davon EU-geförderte Projekte in %	k.A.	12 %	10 %	
davon transferorientierte Projekte in %	k.A.	35 %	40 %	
davon sonstige Projekte in %	k.A.	13 %	11 %	
Eigenprojekte in %	k.A.	21 %	16 %	

Tabelle 2: Kennzahlen F&E/AbR

1.4 Finanzierung und Ressourcen

Per Februar 2012 wurde der **Erweiterungsbau** am Standort Urstein mit 4.400 m² in Betrieb genommen. Der Bau beherbergt Seminar- und Projekträume, einen großen Hörsaal, Speziallabors, einen Bibliotheksspeicher, Büros für 52 Arbeitsplätze, Besprechungs- und weitere Funktionsräume sowie einen großen Showroom für die Medienstudiengänge. Die Baukosten idH von 9,71 Mio. EUR blieben insgesamt unter dem Budget und wurden vom Land Salzburg finanziert. Die Finanzierung der Innenausstattung idH 1,5 Mio. EUR wurde von der Fachhochschule Salzburg getragen. Dementsprechend lag der Schwerpunkt der Investitionen in der Möblierung und der Laborausstattung sowie der Bibliothekserweiterung. Weiters kamen Investitionen in Ausfallsicherheit und Energieoptimierung idH von 400 TEUR hinzu (vgl. Serverinfrastruktur inkl. Kühlsystem, Notstrom, Photovoltaikanlage, s.u.).

Die **Finanzstruktur** des Studiengangsbetriebs blieb in 2011/12 im Wesentlichen unverändert. Die studiengangsbezogenen Erlöse stiegen entsprechend der zusätzlichen bundes- und landesgeförderten Studienplätze sowie durch den Vollausbau und Valorisierungen der gesundheitswissenschaftlichen Studiengänge. Die Finanzierung von Forschung und Entwicklung blieb insgesamt auf dem Niveau des Vorjahres. Die aufwandseitigen Veränderungen beliefen sich auf die üblichen jährlichen Steigerungen bei Personal (vgl. allgemeine Erhöhungen, Biennalsprünge, Besetzungen bisher noch vakanter Stellen) sowie indexbezogene Erhöhungen v.a. im Bereich des Gebäudeaufwands.

Im Bereich der **Forschung** konnten die Drittmittelerlöse in 2012/13 um 21 % gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Dies geht u.a. auf den Start des ersten Josef-Ressel-Zentrums für "User orientierte Smart Grids, Privacy & Security" zurück, sowie einer weiteren Steigerung bei geförderten Projekten und in direkt beauftragten Forschungs- und Entwicklungsleistungen.

Darüber hinaus gab es keine wesentlichen Veränderungen der Finanzierungsstruktur. Im **Investitionsbereich** lagen die Schwerpunkte 2012/13 bei IT- und Werkstatt-Infrastruktur sowie neuem Equipment für technische und gesundheitswissenschaftliche Studiengänge.

Im Bereich der **Infrastruktur** wurde im Sommer 2012 das Rechenzentrum komplett erneuert. Ziel dabei war eine möglichst energieeffiziente Gesamtanlage auf dem aktuellen Stand der Informationstechnik zu errichten. Unter diesem Aspekt wurde nicht nur die Netzwerk- und Server-Infrastruktur erneuert, sondern vor allem auch die notwendige Kühlung neu konzipiert. Herausragend dabei ist, dass das Rechenzentrum nun mit Hilfe eines dynamischen FreeCooling Systems über einen Großteil des Jahres hindurch mit Umgebungstemperatur gekühlt wird,

ohne den zusätzlichen energieintensiven Betrieb eines Kompressors. Den Rest des Jahres wird für die für den Kompressor erforderliche elektrische Energie mit einer neu errichteten 52 kWp Photovoltaikanlage am Dach des FH Gebäudes erzeugt. Eine neu installierte Ersatzstromversorgung mit einem Dieselaggregat führt zu einer Erhöhung der Ausfallsicherheit der gesamten IT.

1.5 Nationale und Internationale Kooperationen

Die Fachhochschule Salzburg baute bis zum Ende des Berichtszeitraums ihr Netzwerk an internationalen **Partnerhochschulen** auf insgesamt 120 Institutionen in Europa und Übersee aus. Der Studierendenaustausch ist mit allen Partnerhochschulen aktiv. Die Anzahl der mit den Partnerinstitutionen ausgetauschten Studierenden war im Berichtszeitraum stabil und entwickelt sich langfristig stetig steigend.

Auf die wachsende Nachfrage nach Destinationen in Übersee reagierte die Fachhochschule Salzburg mit einer stärkeren erfolgreichen Bewerbung der **Marshall-Plan-Stipendien** für Outgoing-Studierende. Die damit verbundenen Forschungsaufenthalte wurden an selbst gewählten Universitäten in den USA absolviert.

Im Bereich der **gesundheitswissenschaftlichen Studiengänge** wurden vermehrt Studienpraktika an Partneruniversitäten und kooperierenden Kliniken in Skandinavien, den Niederlanden und Belgien angeboten.

Auch kombinierte **Erasmus** Studien- und Praktikaaufenthalte wurden vermehrt nachgefragt. Die traditionell tragfähigen Kooperationen mit Partnerhochschulen in Skandinavien und Großbritannien wurden neben dem Studierendenaustausch durch Dozenten- und Mitarbeiteraus-tausch intensiviert.

Auch die **Forschungsbereiche** der Fachhochschule Salzburg verfügen über ein vielfältiges regionales, nationales und internationales Netzwerk, das über die letzten Jahre stetig ausgebaut werden konnte (Tabelle 3). 93 % (2011/12) bzw. 87 % (2012/13) aller Forschungsprojekte wurden gemeinsam mit Kooperationspartnern oder in direktem Auftrag von Unternehmenspartnern abgewickelt. Die Anzahl der Kooperationspartner (national und international) konnte seit 2010/11 um 18 % gesteigert werden, wobei bei den Universitäten 65 % und bei den Unternehmen 24 % Zugewinn verzeichnet werden kann.

Kooperationspartner F&E/AbR	2010/11	2011/12	2012/13	Veränderung in % (10/11 – 12/13)
Universitäten	31	54	51	+ 65 %
Außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	17	17	10	- 42 %
Unternehmen	34	37	42	+ 24 %
Sonstige	34	46	33	- 3 %
Gesamt	115	154	136	+ 18 %
<hr/>				
Gesamtprojektanzahl	104	98	92	- 12 %
Kooperationsprojekte	53	57	43	
In % von Gesamtprojektanzahl	51 %	62 %	47 %	- 4 %
Transferorientierte Projekte (Auftragsforschung)	42	34	37	
In % von Gesamtprojektanzahl	40 %	35 %	40 %	//
# Kooperation & Transferorientiert	95	91	80	
% von Gesamtprojektanzahl	91 %	93 %	87 %	- 4 %

Tabelle 3: Kooperationen F&E/AbR

1.6 Qualitätsmanagementsystem

Qualität ist in Vision und Leitbild der Fachhochschule Salzburg fest verankert und wird durch das etablierte „Integrierte Hochschul-Qualitätsmanagement-System“ (IHQMS) garantiert. Als besondere Entwicklung im Qualitätsmanagement-System im Berichtszeitraum ist die Entwicklung einer **Richtlinie zur Weiterentwicklung der akkreditierten Studiengänge** zu sehen, die gemeinsam vom FH-Kollegium und der Stabsstelle für Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung entwickelt wurde, und mit der die Fachhochschule Salzburg Ihrer durch die Neufassung des FHStG übertragenen Verantwortung zur laufenden Sicherstellung der inhaltlichen und didaktischen Qualität der Studiengänge nachkommt.

Die Richtlinie unterscheidet zwischen „kleinen“ und „großen“ Aktualisierungsverfahren. Die kleinen Aktualisierungen ersetzen die bisherigen Änderungsanträge an den FHR und dienen dazu, schnell und mit vertretbarem administrativen und organisatorischen Aufwand einzelne Teile des Studiengangsansatzes zu ändern, sofern dies keine Auswirkungen auf das Gesamtkonzept des Studienganges hat oder bescheidrelevante Inhalte betrifft.

Die große Aktualisierung ersetzt die bisherigen Reakkreditierungen und ist von jedem Studiengang mindestens einmal im Zeitraum zwischen zwei Audits (bzw. zwischen der letzten institutionellen Evaluierung und dem nächsten Audit) zu durchlaufen. Im Rahmen der großen Aktualisierung erfolgt eine alle Aspekte des Studienganges umfassende und ausführliche Reflexion und Prüfung des Studiengangsansatzes. Die internen Abläufe auf Seiten des Studienganges orientieren sich dabei an den bisherigen Abläufen bei der Reakkreditierung und an der FH-Akkreditierungsverordnung. Basis jeden Verfahrens ist ein detaillierter Projektauftrag, der sämtliche organisatorischen, finanziellen und zeitlichen Rahmenbedingungen des Verfahrens festlegt und gemeinsam von der Hochschulleitung und der/dem betreffenden StudiengangsleiterIn unterzeichnet wird. Analog zum Verfahren bei Erstakkreditierungen ist ein geeignetes Entwicklungsteam zu bestellen und für die gesamte Reflexion, die Überarbeitung des Studiengangsansatzes und die Dokumentation und Begründung der Änderungen stehen entsprechende Werkzeug der Stabsstelle für Qualitätsmanagement und Organisation zur Verfügung und müssen verbindlich eingesetzt werden.

Die Prüfung des Antrages erfolgt nicht nur wie im FHStG vorgesehen durch das FH-Kollegium, dem dazu ebenfalls ein entsprechendes Instrumentarium seitens der Stabsstelle für Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung zur Verfügung gestellt wird, sondern auch durch die verpflichtende Bestellung externer FachgutachterInnen. Das Verfahren umfasst mehrere Feedbackschleifen und Schritte zur Abstimmung zwischen Studiengang, FH-Kollegium, Rektorat und Geschäftsführung, sodass das notwendige Einvernehmen frühzeitig sichergestellt werden kann.

Darüber hinaus ist im Berichtszeitraum eine große Anzahl an kleineren Verbesserungen in diverse Prozesse im Qualitätsmanagementsystem eingeflossen. Weiters hat die Fachhochschule Salzburg u.a. am CHE-Ranking und dem Trendence Graduate Barometer teilgenommen.

2 Nicht nur geringfügige Änderungen in den Punkten gem. FH-JBVO § 6 Abs. 2

2.1 Ziel und Profil der Institution

Eine wesentliche Entwicklung im Berichtszeitraum ist die verstärkte Fokussierung auf den Themenbereich **Energie und Nachhaltigkeit**. Dies begründet sich neben der allgemeinen Aktualität des Themas auf den Bedarf der Wirtschaft im Einzugsbereich zum einen und damit verbunden auch an den Interessen der beiden Gesellschafter Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer zum anderen. Rechnung getragen wurde dem durch die Einführung von neuen Vertiefungen, durch die Entwicklung eines neuen Studienganges, sowie durch den Aufbau eines Josef-Ressel-Zentrums:

- Die neuen Vertiefungen **„Intelligente Energiesysteme“** im Bachelor-Studiengang bzw. „Future Energy Systems“ im Master-Studiengang „Informationstechnologie und Systemmanagement“ thematisieren den hocheffizienten Verbrauch, die verlustarme Übertragung und die ressourcenschonende Erzeugung von Energie, sowie die ökonomischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge und schließen damit in Verbindung mit den im Studiengang vermittelten Grundkompetenzen eine wichtige Lücke zwischen IKT- und EnergieingenieurInnen.
- Der neue Bachelor-Studiengang **„Smart Building – Energieeffiziente Gebäudetechnik & Nachhaltiges Bauen“** bildet eine neue Generation von IngenieurInnen im Bauwesen aus, die mit einer ganzheitlichen Sichtweise an nachhaltiges Bauen und den Betrieb von Gebäuden herangehen. Der berufsbegleitende Bachelorstudiengang bildet Fachkräfte aus, die theoretische und praktische Kenntnisse im konstruktiven Bauwesen, der Gebäudetechnik und den neuesten Technologien und Gebäudesystemen verbinden. Im Mittelpunkt steht neben einer ganzheitlichen systemischen Betrachtung des intelligenten Gebäudes, zugleich der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen unter Wahrung ökonomischer Interessen. Neben den klassischen Disziplinen der Bauingenieursausbildung stehen Gebäudetechnik, Energie- und Informationstechnologie sowie die Vertiefungen im Bereich Smart Building im Fokus des Studiums (Start des neuen Studienganges WS 2013/14).
- Das **Josef Ressel Zentrum (JRZ) für Anwenderorientierte Smart Grid Privacy, Security und Steuerung** besteht seit 2013 und wird von der Christian-Doppler-Forschungsgesellschaft als Initiative für erfolgreiche Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft gefördert. Ziel des 7-köpfigen Forschungsteams ist die Entwicklung von Technologien zur Förderung des Vertrauens der Bevölkerung in Smart Grids. Smart Grids sind intelligente Stromnetze, die es durch Informations- und Kommunikationstechnologien ermöglichen, erneuerbare Energieformen ins Stromnetz zu integrieren und durch Koordination von Produktion und Bedarf, die Energieeffizienz zu erhöhen. Das JRZ-Team beschäftigt sich mit der Sicherheit der dabei generierten Daten vor Eingriffen von außen, dem Datenschutz zur Sicherung der Privatsphäre und der Autonomie durch größtmögliche Eigenkontrolle der Daten. Die Funktionalität der Entwicklungen wird im Realbetrieb in der Smart Grid Modellregion Salzburg getestet.

Darüber hinaus wurde das Profil der FHS im Bereich der Informationstechnologie mit dem neuen Master-Studiengang „Applied Image and Signal Processing“ weiter gestärkt. Die AbsolventInnen dieses Studienganges werden befähigt, in einem hochkomplexen Bereich der IT – der angewandten Bild- und Signalverarbeitung – innovative Lösungen zu konzipieren, umzusetzen und wissenschaftlich sowie ingenieurmäßig zu publizieren. Die gemeinsame Durchführung als Joint Degree mit der Paris-Lodron-Universität Salzburg nutzt dabei die Stärken beider Institutionen und erlaubt die Vermittlung mit entsprechender theoretischer Tiefe und zugleich hoher Umsetzungskompetenz.

2.2 Entwicklungsplan

Neben bereits an anderer Stelle erwähnten Meilensteinen wie z. B. der Fertigstellung des Erweiterungsbaus, der internen Umsetzung der novellierten Gesetze FHStG und HS-QSG, der Forschungsstrategie, der Schaffung einer Forschungscoordination, etc. ist insbesondere die Verleihung des „Diploma Supplement“-Labels im Berichtszeitraum hervorzuheben. Dieser Anhang zum Diplom wurde nach dem von der Europäischen Kommission, dem Europarat und UNESCO/CEPES entwickelten Modell erstellt. Mit dem Anhang wird das Ziel verfolgt, ausreichend unabhängige Daten zu erfassen, um die internationale "Transparenz" und die angemessene akademische und berufliche Anerkennung von Qualifikationen (Diplomen, Abschlüssen, Zeugnissen usw.) zu verbessern. Die Fachhochschule Salzburg darf das „Diploma Supplement“-Label von 2012 bis 2015 führen.

2.3 Organisation

Mit Inkrafttreten des FHStG 2012 und des HS-QSG wurde eine Neuordnung des **FH-Kollegiums** notwendig, dass sich in der neuen Form in der Sitzung vom 12.07.2012 konstituierte. Das FH-Kollegium garantiert die akademische Autonomie der Fachhochschule Salzburg und nimmt alle Aufgaben laut FHStG wahr. Die Tätigkeiten des neu konstituierten Kollegiums umfassten im Berichtszeitraum u.a. neben dem Erlass von Geschäftsordnung und Studienordnung sowie der gemeinsamen Arbeit mit dem Erhalter an einer Satzung z. B. die Neufassung der Berufsordnung, Erlass einer Wahlordnung und Erlass einer Richtlinie zur Aktualisierung der Studiengänge als Ersatz für die bisherigen Reakkreditierungen (vgl. Kap. 1.6).

Mit Jänner 2012 wurde die Stabsstelle der **Forschungscoordination** eingeführt und damit weitere Unterstützung der F&E/AbR-Agenden geschaffen. Sie fungiert als Dreh- und Angelpunkt der vielfältigen F&E-Agenden der Fachhochschule Salzburg und arbeitet eng mit den ForscherInnen, Serviceeinrichtungen und der Hochschulleitung, der die Stabsstelle zugeordnet ist, zusammen. Die Tätigkeitsfelder und Aufgabenbereiche sind dabei im Bereich Forschungsförderung (z. B. Information über aktuelle Förderprogramme, Unterstützung bei der administrativen Abwicklung in Antragstellung und Berichtswesen), Forschungsdokumentation (z. B. interne Wissensbilanz, BIS-Meldung, etc.), Forschungskommunikation (z. B. Website, Lange Nacht der Forschung, Forschungsbericht, etc.) und Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Forschung (z. B. Umsetzung der Maßnahmen aus der FET-Strategie) angesiedelt.

2.4 Studiengänge

Im Folgenden sind die nicht nur geringfügigen Änderungen dargestellt, die im Berichtszeitraum im Rahmen der Arbeit des FH-Kollegiums durch Aktualisierungen (vgl. Kap. 1.6) und eine

Überarbeitung der FH-weiten Prüfungsordnung zu einer Sicherung und Entwicklung des hohen Ausbildungsniveaus an der Fachhochschule Salzburg beigetragen haben:

2.4.1 Zugangsvoraussetzungen

Im Berichtszeitraum gab es in keinem Bachelor- oder Masterstudiengang an der Fachhochschule Salzburg nicht geringfügigen Änderungen an den Zulassungsvoraussetzungen oder in den Aufnahmeverfahren. Hinsichtlich der Einteilung der BewerberInnen-Gruppen wurden in folgenden Studiengängen Änderungen vorgenommen:

- Holztechnologie & Holzbau (Bachelor): zuvor Einteilung in drei Gruppen (facheinschl. BHS, AHS, Dual), neu Einteilung in zwei Gruppen (Matura, Dual)
- MultiMediaTechnologie (Bachelor): zuvor Einteilung in drei Gruppen (facheinschl. BHS, AHS, Dual), neu Einteilung in zwei Gruppen (Matura, Dual)

2.4.2 Studienplan

In folgenden Studiengängen wurde im Rahmen der Aktualisierungen durch das FH-Kollegium (vgl. Kap. 1.6) der Studienplan dahingehend geändert, dass Vertiefungen neu geschaffen, aufgelassen oder zusammengelegt wurden:

- Informationstechnologie & Systemmanagement (Master): Austausch der Vertiefung „Embedded Signal Processing“ durch die Vertiefung „Signal Processing and Robotics“, Schaffung der Vertiefung „Future Energy Systems“
- Holztechnologie & Holzbau (Bachelor): Einführung einer neuen Vertiefung „Möbel- und Innenausbau“
- Holztechnologie und Holzwirtschaft (Master): Ersatz der Vertiefungen „Produktion in der Holzwirtschaft“ und „Material- und Produktentwicklung in der Holzwirtschaft“ durch die Vertiefungen „Holzbau“ und „Holzwirtschaft“
- MultiMediaTechnologie (Bachelor): Reduzierung von sechs auf drei Nebenvertiefungen, Entfall der Nebenvertiefungen „Media Asset Management“, „Konzeption & Design thinking“, „Medial Szenographie“

2.4.3 Prüfungsordnung

Im Berichtszeitraum wurde die bestehende FH-weit einheitliche Prüfungsordnung einmal überarbeitet. In der Prüfungsordnung 3.0 vom 1.3.2012 wurden insbesondere die Neuerungen durch das Qualitätssicherungsrahmengesetz, BGBl. I Nr. 74/2011 berücksichtigt.

Die Rahmenbedingungen für den freiwilligen Besuch von über das Curriculum hinausgehenden Lehrveranstaltungen wurden ebenfalls in die Prüfungsordnung 3.0 integriert. Weitere wesentliche Änderungen erschienen im Berichtszeitraum nicht erforderlich.

2.4.4 Lehr- und Forschungspersonal

In folgenden Studiengängen ist die Position der/des **StudiengangsleiterIn** gemäß der Berufsordnung der Fachhochschule Salzburg im Berichtszeitraum neu besetzt worden:

- MultiMediaArt (Bachelor & Master): FH-Prof. Mag. Dr. Gerhard Blechinger übernahm die Studiengangsleitung in der Nachfolge von Mag.^a Karin Mairitsch (02.11.2011)
- Biomedizinische Analytik (Bachelor): FH-Prof.ⁱⁿ Priv.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Geja Oostingh folgte Mag.^a Christine Schnabl als Studiengangsleiterin nach (02.04.2012)
- Betriebswirtschaft (Bachelor & Master): FH-Prof Dipl-Volksw. Dipl-Soz.oec. Dr. Roald Steiner, zuvor interimistischer Studiengangsleiter, wurde neuer Studiengangsleiter (01.09.2012)
- Physiotherapie (Bachelor): Mag. Martin Dürl folgte als Studiengangsleiter auf Adelheid Gilmer (01.10.2012)
- Soziale Arbeit (Bachelor) & Innovation im Social-Profit-Sektor (Master): FH-Prof Dr. Diplom-Pädagoge Diplom-Sozialwirt Hendrik Reismann folgt als Studiengangsleiter auf Mag. Gustav Holzner (01.10.2012)

In folgenden Studiengängen sind wissenschaftlich oder berufspraktisch qualifizierte Mitglieder des **Entwicklungsteams** aus der Lehre ausgeschieden und wurden durch mindestens gleichwertig qualifizierte Personen ersetzt:

- Ergotherapie (Bachelor)
- Gesundheits- und Krankenpflege (Bachelor)
- Hebammen (Bachelor – eine von vier berufspraktisch qualifizierten ersatzlos ausgeschieden)
- Holztechnologie & Holzbau (Bachelor)
- Holztechnologie & Holzwirtschaft (Master)
- Informationstechnologie & Systemmanagement (Bachelor & Master)
- MultiMediaArt (Bachelor und Master)
- MultiMediaTechnologie (Bachelor)
- Physiotherapie (Bachelor)
- Radiologietechnologie (Bachelor)

2.4.5 Finanzierung

Wie in Kapitel 1.4 dargestellt gab es im Berichtszeitraum keine wesentlichen Änderungen in der Finanzierung der Studiengänge.